

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 25

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

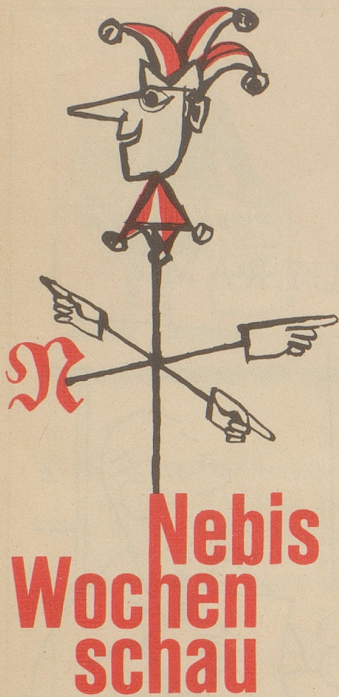
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Manöver

Im Kanton Zürich gingen bei einer Schwersen Kanonenabteilung Manöver von der allgemeinen Annahme aus, in der Schweiz herrschten Unruhen und die Truppe müsse sich gegen Sabotage und revoltierende Kommandogruppen aus dem Innern des Landes verteidigen. Diese Übungen wurden kritisiert – man schieße nicht mit schweren Kanonen auf Aufruhr-Spatzen! Wir sind der Meinung, solche Manöver seien nützlich. Sie sind zum Heulen und somit ein billiger Ersatz für Tränengas.

Telefon

Anlässlich der Delegiertenversammlung schweizerischer Telefonbeamter vernahm man, bei drei Telefondirektionen würden Computer eingeführt, was rund 700 Arbeitskräfte einspare und somit etliche Personalprobleme ergäbe. Nun ja. Man kann die überzähligen Beamten immer noch bei den Fernämtern als Tonband-Besprecher ausbilden. Wissen Sie, für den bekannten Spruch: «Die Zentrale ist momentan überlastet, rufen Sie später wieder an!»



Die Frage der Woche

Warum macht der Zürcher Stadtpolizei-Kommandant einen Unterschied zwischen Fotoreportern, die legal, und Privatleuten, die illegal fotografieren? Sind prügelnde Polizisten etwa militärische Objekte, für die Fotografierverbot besteht?

Za

Zürich

Das diesjährige Zürcher Kantonal-Schützenfest soll ein ausgesprochener Wettkampf werden, deshalb verzichtete das Organisationskomitee auf die Angliederung eines Vergnügungsparkes. Nicht einmal das Gaudium werden die Zürcher Schützen also haben, in einer Watschenbude Stoffbälle nach den Köpfen jener Organisatoren zu werfen, die sie um den Vergnügungspark brachten!

Sportfischen

Die Unterländer Sportfischer sind erbost über den Graubündner Großen Rat, der ein neues Fischereigesetz einführen will, welches außerkantonale Fischer von der Erwerbung eines Saisonpatentes ausschließt. Wie verlautet, soll es den Unterländern dagegen nach wie vor erlaubt sein, Bündner Fische in bereits gebratenem Zustand aus den Platten der Bündner Restaurants zu angeln.

Bern

Ein Solothurner Nationalrat verlangte zu Beginn der Sommersession in einer Motion nicht mehr und nicht minder als die gesetzliche Regelung des Parteiwesens! Wenn eine Partei mit solchen Forderungen kommt, ist das ein Zeichen, daß ein gesetzlicher Schutz für sie schon nicht mehr genügt und nur ein Reservat sie noch vor der gänzlichen Ausrottung bewahren kann.

Bauwesen

Der Bundesrat verlangt von den eidgenössischen Räten einen Kredit von 346 Millionen für militärische Bauten, Waffen- und Schießplätze. Die große Kelle, mit der in der Eidgenossenschaft zurzeit angerichtet wird, ist eine Maurerkelle.

Genf

Der Weltpostverein steht vor einem schweren Problem. Die UNO-Niederlassung in Genf ist mit den Schweizer Briefmarken, derer sie sich bis anhin bediente, nicht länger glücklich. Sie möchte, wie der Hauptsitz in New York, eigene Briefmarken verwenden, und voraussichtlich wird ihrem Wunsche stattgegeben. Das Sujet der ersten Serie dieser UNO-Wertzeichen dürfte also etwa lauten: «Die gefährlichste Bedrohung des Weltfriedens gebannt – UNO Genf hat eigene Briefmarken!»

*

In Genf ist man zurzeit verlegen um das Denkmal für Henri Dunant. Es scheint, das bisherige Denkmal sei ausgerechnet von jenen Leuten vernachlässigt worden, die bei jeder Rede das Rote Kreuz «in den Mund nehmen». Vielleicht könnte man bei den Herren Rat holen, die kürzlich dem Lenin eine Gedenktafel errichteten? Der war ja gewissermaßen auch der Gründer eines roten Kreuzes ...



Nebelspalter
Sondernummer Presse
erscheint nächste Woche



☒ Bundeskanzler auf Regierungsbank. Sessel-Lifting.

☒ Malta hebt Visumszwang für Schweizer auf. Die Welt atmete auf ...

☒ Zürcher Kantonal-Schützenfest ohne Vergnügungspark. Schließbetrieb!

☒ De Gaulle: Das einzige Bild, in dem er ist, ist das TV-Bild.

Dä

Französischer Dampf

in Zürich: Die riesige Dampflokomotive 4/7 der französischen Staatsbahn, ein Ungetüm von 27 Metern Länge und 200 Tonnen Gewicht, kann hier bestaunt werden. Ausgerechnet jetzt, da die Franzosen Dampf ablassen sollten, verkaufen sie ihre größte Dampflokomotive einem Zürcher Hobby-Sammler!

Deutschland

«Die Einbahnstraße als Sackgasse ist die von den Deutschen in kritischen Zeiten bevorzugte Marschroute», sagte Erich Kästner mit Blick auf die neuesten Entwicklungen.

Bruxelles

Schon jetzt treffen die Belgier alle Vorbereitungen zum Bau des Palastes der Europäischen Regierung am Robert Schumann-Platz, mit 13 Stockwerken, einer Helikopter-Landeterrasse, unterirdischem Bahnhof und anderen Exklusivitäten. Das mutet sehr optimistisch an, wenn man bedenkt, daß die «Europäische Hauptstadt» noch garnicht bezeichnet ist.

Paris

Während des Streiks konnte die französische satirische Zeitschrift «Le Canard enchaîné» wegen Schwierigkeiten mit dem Drucker-Syndikat nicht erscheinen. Als sich die Zeitung «Le Combat» bereit erklärte, einige Artikel prominenter Canard-Autoren abzudrucken, kamen kommunistische Kommandos und beschlagnahmten 20 000 Exemplare der betreffenden Nummer. Das ist begreiflich. Der «Canard enchaîné» teilt seine Hiebe nach allen Seiten aus, und das muß gerade die Kommunisten, die zurzeit auf allen Standpunkten gleichzeitig stehen, am allerhärtesten treffen.